

Eine Bibliothek im Paradies – die Eisenbibliothek

Irene Pill

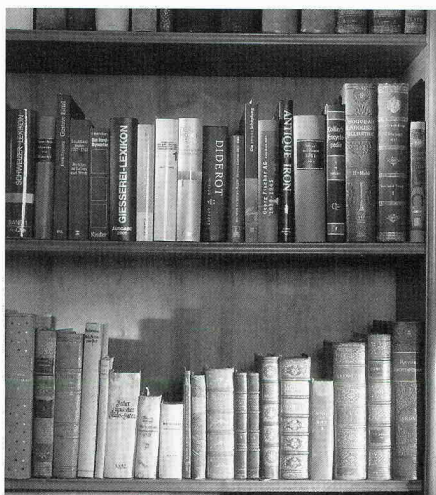
Geschäftsführerin der
Stiftung Eisenbibliothek
Georg Fischer AG
Klostergut Paradies
Schlatt



Eine Bibliothek nur über Eisen?

Ja, und noch viel mehr! Die Eisenbibliothek ist etwas Besonderes – nicht nur was ihre aussergewöhnlichen Bestände anbelangt. Die Eisenbibliothek, eine Stiftung der Georg Fischer AG, Schaffhausen, ist seit über 50 Jahren eine internationale Begegnungsstätte zur technikgeschichtlichen Forschung. Sie nimmt unter den Technikbibliotheken weltweit eine herausragende Stellung ein. Als Gründung eines Schweizer Industrieunternehmens wird sie heute noch von dieser Firma getragen.

Die Eisenbibliothek ist eine recht kleine Institution: Mit rund 1500 Gästen im Jahr führt sie, zumindest auf den ersten Blick, ein recht beschauliches Dasein. Zu diesem Eindruck trägt auch die Lage in dem idyllisch am Rhein gelegenen ehemaligen Kl-



Alte und neueste Literatur sind in der Eisenbibliothek vereint.

rissenkloster Paradies unweit von Schaffhausen bei.

Am Anfang war die Idee – von Mäzenen und Managern

1948 wurde die Stiftung Eisenbibliothek von der Georg Fischer AG gegründet. Weshalb aber baut ein international agierender Technologiekonzern eine Spezialbibliothek auf und pflegt sie bis auf den heutigen Tag intensiv und kontinuierlich?

Dieses bemerkenswerte kulturelle Engagement hängt mit dem Geschichtsbewusstsein der Georg Fischer AG zusammen: Die Firma existiert seit über 200 Jahren, und man ist sich des Wertes der Geschichte auch für die Zukunft bewusst.

Die Gründungsinitiative lag bei der damaligen Geschäftsleitung: Direktor Ernst Müller (1885–1957) war der entscheidende Ideengeber. Kurz nach dem Zweiten Weltkrieg, in dem unersetzliche kulturelle Werte vernichtet worden waren, wollte man in den Zeiten des Wiederaufbaus ein besonderes Augenmerk auf Wissenschaft und Kultur legen. Die Führungsriege bei Georg Fischer hatte das Ziel, gerade auf dem Gebiet der eigenen industriellen Tätigkeit die alte, weit verstreute Literatur zu bewahren und aktuelle Werke aufzukaufen.

Dieses Engagement sollte quasi als Beitrag der Industrie zur Forschung und als Dienst an den kommenden Generationen verstanden werden. Dabei wollte man nicht nur Respekt und Wertschätzung für vergangene wissenschaftliche und technische Leistungen zeigen, sondern auch das Wissen von gestern als die Basis für den Fortschritt von morgen bereithalten.

Ein Platz im Paradies – Gastlichkeit mit langer Tradition

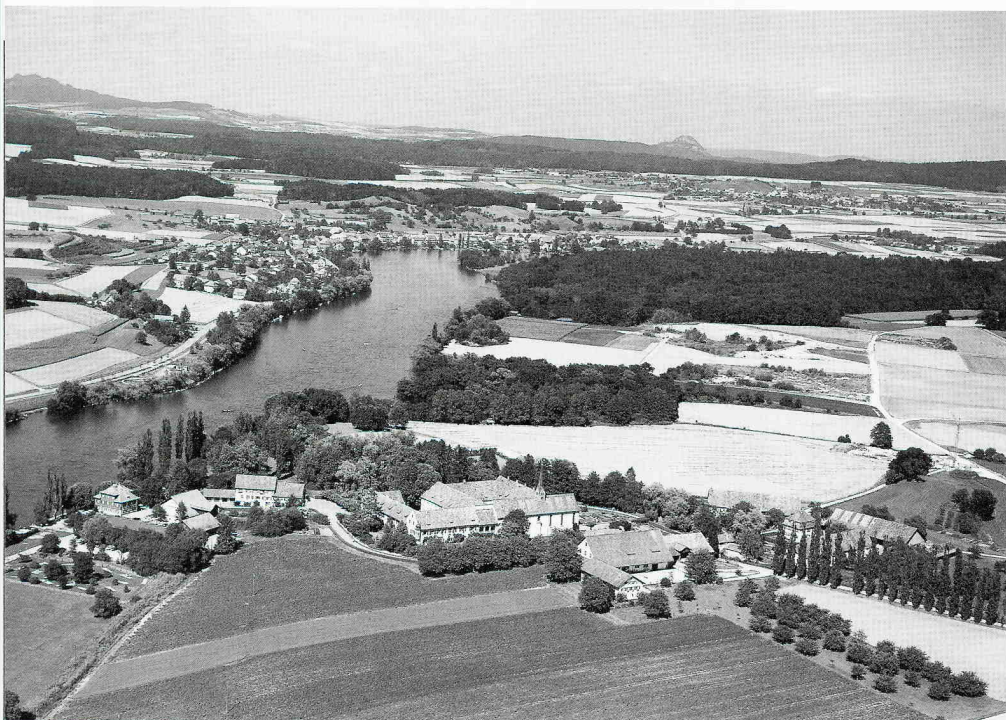
Die Geschichte der Eisenbibliothek hängt eng mit dem Schicksal des ehemaligen Klarissenklosters Paradies zusammen. Als Domizil für die Büchersammlung stellte die Georg Fischer AG das 1948 bis 1952 grundlegend renovierte Klostergut Paradies zur Verfügung. Im früheren Gästehaus der Nonnen empfängt seit 1952 die Eisenbibliothek ihre Besucher.

Seine endgültige Bestimmung erfuhr das Anwesen 1974: Die Georg Fischer AG richtete im Hauptgebäude ein Ausbildungs- und Kongresszentrum ein. «Bewahren und beleben» ist heute Leitmotiv für die Arbeit im Klostergut Paradies. Dieses denkmalpflegerische Engagement wurde 2004 mit dem Thurgauer Heimatchutzpreis geehrt.

Von Bestsellern und Klassikern – die Bestände der Eisenbibliothek

Ehemals weit verstreutes Kulturgut fand einen neuen Platz in der Eisenbibliothek. Rund 40 000 Publikationen zum Werkstoff Eisen im weitesten Sinne wurden hier zusammengetragen. Unter der Webadresse www.eisenbibliothek.ch ist der Bücher- und Zeitschriftenkatalog für Recherchen zugänglich. Leser erwartet Literatur zur Eisengewinnung und -verarbeitung hauptsächlich vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart aus vielen Ländern und in zahlreichen Sprachen.

Daneben finden sich auch Arbeiten angrenzender Gebiete: Breit vertreten sind unter anderem Werke über Technikgeschichte, Archäologie, Verkehrstechnik (Maschinen



Luftbild vom Klostergut Paradies: Die Eisenbibliothek residiert im ehemaligen Klarissenkloster Paradies nahe Schaffhausen.

Fotos: Georg Fischer AG, Schaffhausen.

und Motoren für die Schiff- und Luftfahrt, Eisenbahnen), Bauwesen und Architektur (Brückenbau, Hochbau sowie Konstruktionen im Eisen- und Stahlbetonbau), Maschinenbau (Wärme- und Dampfmaschinen, hydraulische Motoren), Militaria, Bergbau und Bergrecht, Hüttenwesen, Mineralogie und Metallurgie, Metallkunde und Werkstoffprüfung, Geologie, Physik, Chemie, Bergbau, aber auch Kunstgeschichte und Kunstschmiedearbeiten neben Wirtschafts- und Sozialgeschichte. Jedes Jahr wächst die Sammlung um 400 bis 600 Publikationen.

Die Bibliothek besitzt einen bemerkenswert reichhaltigen Bestand an technikgeschichtlichen und naturwissenschaftlichen Lexika. Das älteste gedruckte Nachschlagewerk in der Eisenbibliothek ist die Inkunabel «De proprietatibus rerum» (Von den Eigenschaften der Dinge) von Bartholomaeus Anglicus de Glanvilla (Lyon 1482). Dieser Vorläufer eines modernen Konversationslexikons wurde zwischen 1220 und 1240 verfasst und enthält neben theologischen und philosophischen Abhandlungen auch einen Text über Metalle.

Die grossen Enzyklopädien des 18. Jahrhunderts sind mit ihren Erstaussagen vertreten, an erster Stelle die berühmte «Encyclopédie ou dictionnaire raisonné des

sciences, des arts et des métiers» von Denis Diderot und Jean Leron d'Alembert. Das 35-bändige Standardwerk der französischen Aufklärung und die wohl wichtigste Enzyklopädie der Neuzeit bietet über 3000 Kupferstiche von meisterhafter Qualität. Selbstverständlich steht hier auch die mehr als 240 Bände umfassende, von 1773 bis 1858 in Berlin verlegte «Ökonomisch technologische Enzyklopädie» von Johann Georg Krünitz.

Die Zeitschriftenabteilung bietet rund 700 verschiedene Reihen, darunter zahlreiche vollständige wie etwa die «Annales des Mines» (ab 1794), «Journal of the Iron and Steel Institute» (seit 1871) oder «Stahl und Eisen» (seit 1881). An die 2500 Werk- und Jubiläumsschriften von Firmen der Eisenindustrie aus vielen Ländern dokumentieren internationale Wirtschaftsgeschichte.

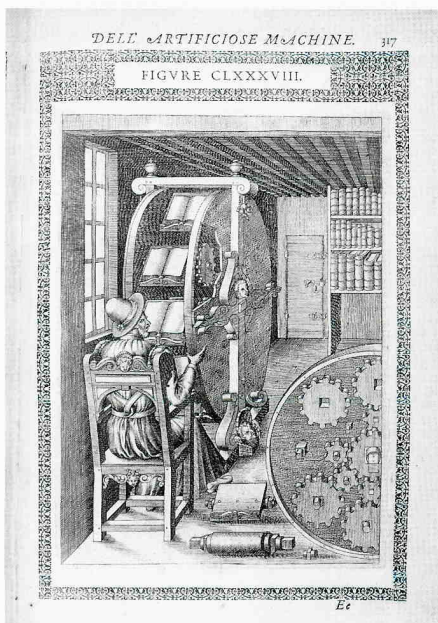
Der Service in der Eisenbibliothek

Die Stiftungssatzung nennt die drei wichtigsten Ziele der Eisenbibliothek: die Sammlung von Eisenliteratur, die Benutzerbetreuung und die Forschungsförderung. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Studentinnen und Studenten ebenso wie interessierte Privatpersonen

aus aller Welt erhalten kostenlosen Zugang zu diesem beeindruckenden Wissensfundus. Das Arbeiten ist in der Präsenzbibliothek nach vorheriger Anmeldung möglich. Führungen für Gruppen runden das Angebot ab.

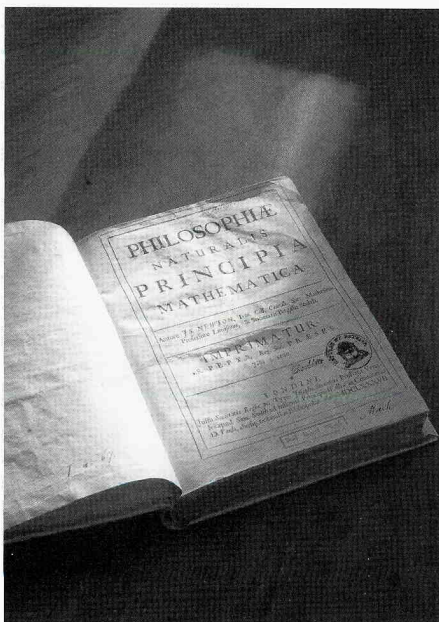
Zahlreiche Disziplinen – ein Thema: die Technikgeschichtlichen Tagungen

Der Forschungsförderung dienen seit 1978 die Technikgeschichtlichen Tagungen der Eisenbibliothek. Auf Einladung der Georg Fischer AG treffen sich im Klostergut Paradies jedes Jahr Fachleute aus Forschung, Lehre und Industrie. Rund 60 Teilnehmer aus dem In- und Ausland und aus den verschiedensten wissenschaftlichen Disziplinen nutzen als Gäste des Industriekonzerne dieses Forum für Meinungsaustausch und Begegnung. Die Bandbreite der Referate und ihr aktueller Bezug sind Spezialitäten dieser Veranstaltung. Der interdisziplinäre Ansatz ist dabei besonders wichtig; der technik- und der kulturhistorische Blick sind gefragt. Für Nachhaltigkeit der Technikgeschichtlichen Tagungen sorgt die Jahrespublikation der Eisenbibliothek: Sämtliche Redebeiträge werden in der Zeitschrift «Ferrum» veröffentlicht.



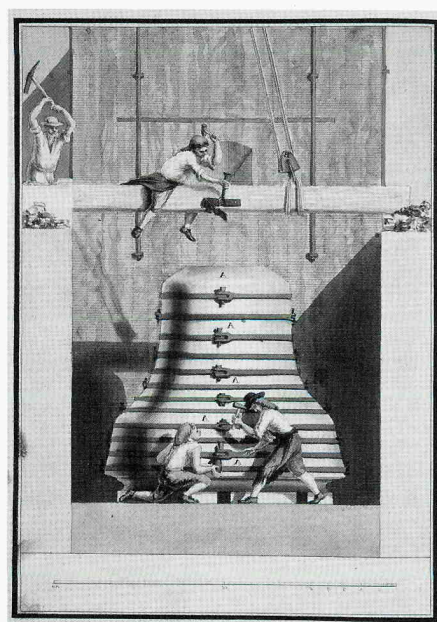
Agostino Ramelli, *Le diverse et artificiose machine*, Parigi 1588.

Der berühmte Militäringenieur der Renaissance Ramelli verfasste ein prachtvolles Werk mit teilweise gigantischen und absonderlichen Maschinen. Während mehr als 200 Jahren gehörte Ramellis Wissen zum Grundstock jedes Maschinentechnikers. 195 Kupfertafeln, die sich durch grosse Genauigkeit auszeichnen, illustrieren Ramellis Werk. Das von ihm entwickelte Bücherleserad sollte vergleichendes Lesen ermöglichen.



Isaac Newton, *Philosophiæ naturalis principia mathematica*, London 1687.

Sir Isaac Newton gehört zu den bedeutendsten Naturforschern aller Zeiten. Seine Entdeckungen bilden einen Wendepunkt in der Naturwissenschaft und Mathematik. 1666 entdeckte er das Gravitationsgesetz, das für Physik und Astronomie in gleicher Weise grundlegend wurde. Die in der Eisenbibliothek aufbewahrte Erstaussage der «principia mathematica» ist ausserordentlich selten.



Giuseppe Valadier, *Disegni e spiegazione della fonderia*, Rom 1786.

Giuseppe Valadier war einer der bedeutendsten Architekten in Rom im späten 18. und frühen 19. Jahrhundert. In diesem Werk schildert er in 14 kolorierten Federzeichnungen den Guss einer Glocke, welche für die Peterskirche in Rom bestimmt war. Diese Handschrift, die zu Ehren seines Vaters entstand, dokumentiert das grosse Zeichentalent Giuseppe Valadiers.

